

NEW



**E
A
T**



analyze!

Unfachgerechte Entsorgung von Gratiszeitungen

Ursprung / Gründe:

Pendler haben kaum Zeit und Lust die Zeitungen fachgerecht zu entsorgen und lassen sie in Zügen, Bussen und Trams liegen.

„Entweder ich lasse sie im Bus oder in seltenen Fällen, nimm ich sie nach Hause. Aber da müsste ich sie ja dann entsorgen und das vergesse ich oft. Dann liegt sie in meinem Zimmer herum und das möchte ich ja auch nicht... Deshalb ist es besser, wenn ich sie im Bus lasse, dann kann sie ja noch jemand anderes lesen.“ (Lilian Gauch, ÖV Benutzerin)

Chauffeure und ÖV Bedienstete fühlen sich mit einer zusätzlichen Aufgabe, die nicht in Ihren Zuständigkeitsbereich gehört, beauftragt. Sie sammeln beim Kontrollrundgang die Zeitungen ein und schmeissen sie in den nächsten Mülleimer.

Es sind oft auch keine Altpapierentsorgungsstellen verfügbar.

Fragen bezüglich Recherche:

Was machen Zeitungsauffüller mit den übrigen Zeitungen vom Vortag?

„Sie werden mit den Neuen Zeitungen ausgetauscht und als Altpapier entsorgt.“

Gibt es Zahlen oder Schätzwerte, wieviel Zeitungen im Abfall landen?

„Etwa ein 3 bis 5 cm hoher Berg an Zeitungen bleiben am Abend im PostAuto liegen“ (Chauffeur PostAuto)

Was wird schon jetzt dagegen unternommen und wie erfolgreich sind solche Konzepte?

Die Altpapierboxen in Zürcher S-Bahnen und am Zürcher HB

Ziele:

Im Zeitalter der übermässigen Verschwendung versuchen, die Nachhaltigkeit von Papier zu fördern und Gratiszeitungen über einen Zweitnutzen in den Recyclevorgang zu integrieren. Das heisst:

Leser dazu zu animieren, Zeitungen nicht wegzuschmeissen oder liegen zu lassen, sondern aus eigener Motivation dazu bringen, diese fachgerecht zu entsorgen.

Dies setzt voraus, dass kein grosser Aufwand für den Leser vorhanden sein darf und es auch einen gewissen Anreiz bracht um den Leser für die Nachhaltigkeit unserer Papierhaushalt zu sensibilisieren und zum mitmachen zu motivieren.

Dazu wird die Thematik vom Mangel an Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum in Kontext mit dem recyceln von Gratiszeitungen gestellt.

PostAuto



NEWS

Blick am Abend. Hier steht, was geht.

Blick
am Abend

manage!

Wege zur Finanzierung resp. Realisierung des Projektes:

- Gespräche mit 20min, NEWS, Blick am Abend
- Kontaktaufnahme mit Papierentsorgungsdienst
- Erläutern des Projektes bei Bahnhofmanagement, Stadtregierung und Organisationen wie beispielsweise „für es suubers Bärn“
- Aufklären von ÖV-Verbänden, wie PostAuto, BernMobil, SBB
- Eventuelles Sponsoring von anderer Seite, d.h. Firmen, die das Material zur Verfügung stellen, z.B. IKEA, Kitchener, Kartonfabriken etc.
- Designer apropos Gestaltungsvarianten anfragen

Begründung zur Teilnahme am Projekt:

Das Firmenbild wird durch eine aktive Anteilnahme an ökologischem Denken und Handeln positiver wahrgenommen.

Was für Mitarbeiter werden benötigt und wie werden diese bezahlt? (Herstellung des Produktes, Pflege, Entleeren)

Eventuell an Ikeas Produktionsstätten anlehnen
Bezahlung durch Sponsoring, Freiwilligenarbeit?
Entleerung durch Papierentsorgungsdienst
Pflege durch RailCity

Sitzelemente vor vandalistischen Übergriffen schützen

Brandgefahr verringern
gefährliche Deplatzierung vermeiden (z.B. Sessel durch eine Kette und Schloss an einen Pfosten anbinden)

Materialwahl:

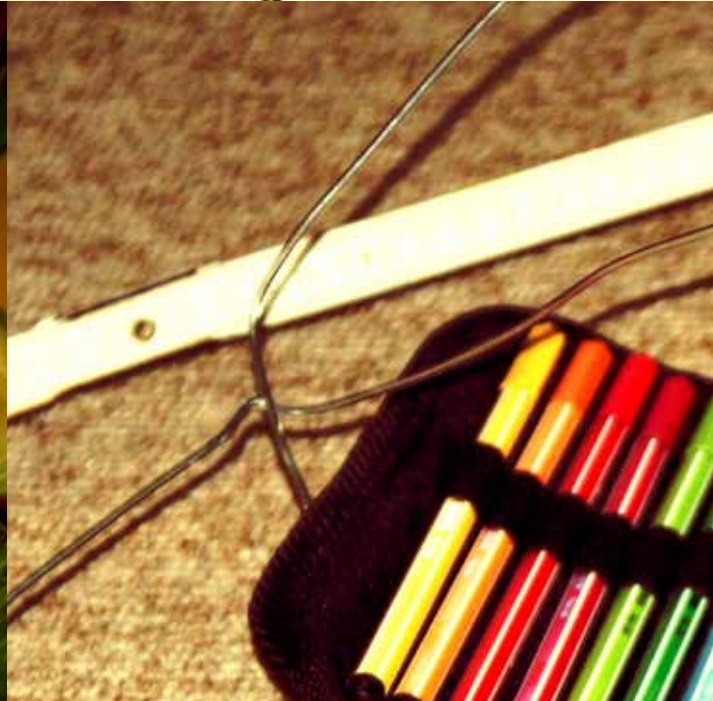
billig, passend und beständig



interact!

Einsatz der Medien zur Vermittlung und Aufklärung des Projektes:

- Tafeln neben dem Stuhl (Piktogramme, Infografiken, etc)
- Werbescreen im Bahnhofsareal (Animation, Video)
- Infokleber auf Deckel der Gratiszeitungenständer
- Werbung / Inserat in der Gratiszeitung selbst
- Wettbewerb, eventuell mit Webpage (Gewinncode) oder Veranstaltung (Marathon / Sammellauf)
- Beschreibung am Objekt selbst



design!

Konzept 1: kurzweilige Aktion, nur aus Zeitung

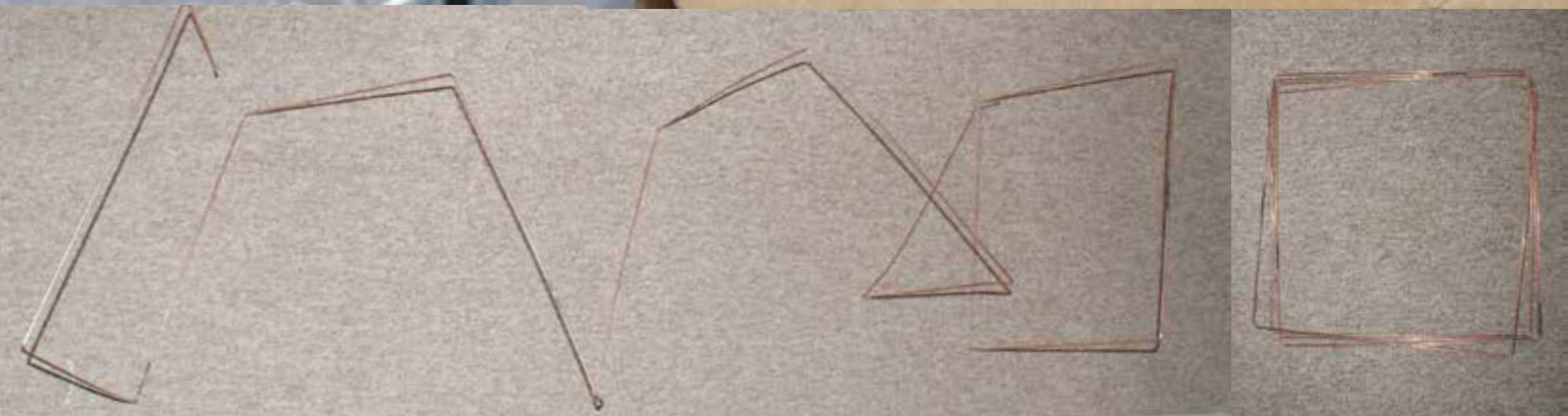
Sitzelement wird mit Bindemittel und Zeitungen hergestellt, ev. nur geschnürt. Diese Gesamtpakete sind abholbereite Einheiten für den Papiersorgungsdienst. Die Produktion, welche pro Element recht aufwendig sein würde, setzt ein Sammeln in Sammelboxen voraus, sowie den Transport an die Produktionsstätte und an den, an Sitzplätzen mangelnden, Ort. Die Bezahlung der Hersteller sowie der Kuriere müsste recht tief gehalten werden (zum Beispiel Schüler, die sich ein Taschengeld verdienen möchten, oder Freiwilligenarbeit). Auch die Kosten für das Bindemittel müssten miteinberechnet werden. Aus finanziellen Gründen ist also diese Variante höchstens als kurzweilige Aktion zu sehen, da der Aufwand relativ gross ist und deshalb nur eine Sensibilisierung des Themas auf kurze Dauer möglich wäre. Der Vorteil zeigt sich in der Unabhängigkeit von Sammelstelle und Sitzplatz.

Konzept 2: langwährige Investition, beständigere Materialien.

Zeitungen werden als Inhalt eines Gefässes wahrgenommen, welches aber aus beständigerem Material besteht. Die Produktionskosten werden vermutlich höher sein, dafür ist die Aktion von längerer Dauer und spart Mühen und Gehälter ein. Der Leser selbst, muss mehr für seinen Sitzplatz tun. Das Sammelbecken und der Sitzplatz sind in einem Objekt vereint, was jedoch beide Elemente abhängig von einander macht.

Wird der Sitz mit Zeitungen gefüllt, ist es möglich, sich darauf zu setzen. Das spornt den Leser dazu an, die Zeitungen zu recyceln, da er einen direkten Nutzen darin sieht. Dies wiederum fördert auch die Verständlichkeit des Projektes. Wenn der Behälter seine Sitzmöglichkeit erreicht, soll er noch so einige Zeit bleiben, dann aber vom Entsorgungsdienst geleert werden.

- Der Einlass der Sammelbox ist gleichzeitig die Lehne.
- Ein transparentes Material lässt den Leser die Marke ablesen, wieviel noch fehlt, um sich darauf setzen zu können.
Der Behälter selbst stellt die Sitzfläche dar und ist auf der Unterseite mit einem Reissverschluss versehen. Dies ermöglicht ein einfaches Entleeren.
- Eine Feder im Innern des Behälters stabilisiert die Form, macht es aber unmöglich, sich darauf zu setzen, ohne dass sich genug Zeitungen darin befinden.



solve!

Material:

Karton für Lehne, rep. Einlass

Wellkarton wird mit eingeschobenen Draht verstärkt, damit der Winkel der Lehne gewährleistet wird.

Damit mehrere Zeitungen pro Mal, sowie auch Zeitungen im Querformat hineingetan werden können ist ein breiter Einlassschlitz notwendig.

Alternative Materialwahl: Metall: erinnert zwar weniger an Zeitungen und ist wesentlich teurer, als Wellkarton, dafür umso stabiler.

Draht für Federung

Schweisdraht wird zusammenschweisst und im 38 cm Takt um 90° Grad gebogen, sodass die Form eines Quadrates entsteht. Anschliessend wird jede Kante in die dritte Dimension gebogen, um den Federeffekt hinzubringen (siehe links).

Sack für Sammelbecken, resp. Sitzfläche

Aus geflochtenem, transparentem Material. Wird für Plastiktaschen, überdimensionale Mülleimer oder in der Konstruktion sehr oft verwendet und gilt deshalb als billig. Alternativ wäre auch ein aus PET recyceltes, Stoff ähnliches Material gut. Denn es unterstützt die Aussage des Recyclens. Doch da es nicht transparent ist, sieht man den Füllstand nicht, was wiederum etwas mühsam wäre.

Für den Prototypen, fand sich das transparente und geflochtene Material in der IKEA.

Anpassung eines Produktes: Das Innere nach aussen drehen. Bis zur gewünschten Höhe die Nähte aufschneiden, Deckel fixieren, zu lange Teile abschneiden, Deckel mit Nähmaschine annähen. Dies mit allen Seiten durchführen, bis auf die untere Naht, diese, nach einführen der Feder von Hand und von Aussen (die innere Seite ist nun wieder nach Innen gedreht) zunähen. Loch für die Gewünschte Dicke der Lehne oben einschneiden und Kartonlehne einführen.

Der Reissverschluss auf der unteren Seite ermöglicht eine Entleerung. Die Griffel an der Frontseite erleichtern dies.



produce!

Masse:

Karton:

Einführungsschlitz: ca. 380x340x80 mm

Lehne inkl. Boden: ca. 380x1200 mm

Draht für Federung:

Länge: 6000 mm

Durchschnitt: 8 mm

Kanten je: 380 mm

Sitzelement:

ca 390x390x550 mm

Fassungsvermögen:

ca. 0.8 m³

dies entspricht ca. 218 Gratiszeitungen (rechnerisch)

Kosten:

Wellkarton 2.75 Fr.

transparentes Gewebe: 12.90 Fr.

Schweissdraht: 6x2.50 = 15 Fr.

TOTAL: 30.65 Fr.

Zeitaufwand Bau Prototyp:

ca. 15 Stunden